



*Abbildung 15 und 16*

*Katrin:* Jeder kann auch machen und tun, was er will, im Rahmen der Gesetze natürlich, die höchstens noch das Schlimmste verhindern können.

*Horst:* A propos freistehendes Einfamilienhaus: Dieses ist keine Wohnbauform kollektiven Bewusstseins. Das ist es auch, woran es heute mangelt. Der Individualismus blüht. Man will sich abheben und achtet nicht auf die Umgebung.

*Katrin:* Abgesehen davon frisst diese Wohnbauform viel Boden weg und dann noch für biologisch und gestalterisch fragwürdiges Grün. Auch viele Gärten sind so verkünstelt und verkrampft mit ihren Krüppelweisstannen und vergoldeten Kandelabern. Wenn das Haus nicht ins Gelände geplant ist, wird aufgeschüttet auf Teufel komm raus (Abb. 15 und 16).

*Horst:* Es gab ja schon immer kultivierte Villen, u. a. von weitgereisten Fabrikanten, welche die örtliche Tradition mit fremden Elementen ergänzten, aber sie hatten soviel Umschwung, dass eine eigene Welt entstehen konnte, und sie mussten nicht gegen den noch so banalen Nachbarn auftrumpfen und sich an ihm reiben (Abb. 17).

Weniger landschaftsfressend wären dichtere Siedlungen mit hohem Wohnwert, wie sie beispielsweise seinerzeit im Mühleholz entstanden. Dieses Vorbild, näher zusammenzurücken, wird erst langsam und zwangsweise wieder zum Thema. Inzwischen ist aber dieses Land schon weitgehend zersiedelt.

*Katrin:* Im Grunde geht es doch darum, den Sinn des Einzelnen für die Gemeinschaft gegen partikuläre Interessen zu schärfen. Zudem wünschen wir uns auch beim Laien, und da sind auch wir so genannten Fach-